

Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.  
Animés par Dieu. Engagés pour les humains.



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure

# **Förderung einer inklusiven Kirche für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung**

-

## **Projektbescrieb**

17. Juni 2024

## Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage .....	3
1.1	Zur Förderung einer inklusiven Kirche für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung .....	3
1.2	Inklusive Kirche bei Refbejuso – bisheriges Engagement .....	3
2	Herleitung des Projektvorhabens .....	4
2.1	Ergebnisse der Tätigkeit von Koordinationsstelle und Fachkommission .....	4
2.2	Handlungsbedarf für die weitere Umsetzung .....	5
3	Übersicht Projektvorhaben und –ziele .....	7
3.1	Geplante Umsetzung in zwei Phasen .....	7
3.1.1	Planung, Bedarfsabklärung und Entwicklung - Phase 1 .....	7
3.1.2	Umsetzung und Evaluation – Phase 2 .....	8
3.2	Zusammenarbeit mit Zielgruppen und Stakeholdern .....	8
3.2.1	Zielgruppe Akteure und Akteurinnen im Feld .....	9
3.2.2	Zielgruppe Wohnheime und weitere Institutionen .....	9
3.2.3	Zielgruppe Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung, Angehörige und Betreuungspersonen .....	9
4	Zeitplan und Meilensteine .....	10
5	Projektorganisation .....	10
6	Finanzielle Aufwendungen .....	12
7	Risiken und Chancen .....	12
8	Anhang I: Qualitative Erhebung (Interviews) .....	13
9	Anhang II: Identifizierte Handlungsfelder .....	15
10	Anhang III: Massnahmen und Aufgaben des Projekts .....	17

## 1 Ausgangslage

Für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung soll die Kirche ein Ort der Gemeinschaft, des Glaubens und der Unterstützung sein. Sie sollen sich in der Kirche willkommen und akzeptiert fühlen, sich mit ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten respektiert und wertgeschätzt fühlen und die Möglichkeit erhalten, ihren Glauben zu leben und zu teilen. Dazu sollen die kirchlichen Räume barrierefrei gestaltet sein, sodass alle Menschen, unabhängig von ihren körperlichen und geistigen Fähigkeiten, Angebote und Dienstleistungen in Anspruch nehmen können und die Möglichkeit haben, an Gottesdiensten und weiteren kirchlichen Aktivitäten teilzunehmen. Barrierefreiheit umfasst sowohl die physische und digitale Zugänglichkeit als auch die inklusive Gestaltung von Anlässen und Gottesdiensten.

Um diesen Anliegen gerecht zu werden, gilt es, die Schaffung einer inklusiven Kirche für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung längerfristig sicherzustellen und weiterzuentwickeln. In Ergänzung zu den bestehenden Angeboten der heilpädagogischen K UW für Kinder und Jugendliche ist ein neuer, zusätzlicher Schwerpunkt auf kirchliche Aktivitäten für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung zu legen.

### 1.1 Zur Förderung einer inklusiven Kirche für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung

Die Förderung von Gleichstellung und Inklusion für Menschen mit Beeinträchtigung ist ein gesellschaftlich und politisch aktuelles und wichtiges Anliegen:

- Mit der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) wurde hervorgehoben, dass Menschen mit Behinderung mit gleichen Rechten wie alle Bürgerinnen und Bürger ausgestattet sind und das Recht haben, uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.
- Auch gemäss Bundesrecht ist die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung zu gewährleisten und sind Diskriminierungen und Benachteiligungen zu beseitigen (Art. 8 Abs. 3 Bundesverfassung, Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG).

Nachdem der UNO-Ausschuss die Schweiz wegen der ungenügenden Umsetzung der BRK gerügt hat, sind beim Bund und in den Kantonen im Moment grosse Anstrengungen im Gang, um diese Lücken zu beheben.

Auch bei der Kirche besteht bezüglich Gleichstellung und Zugänglichkeit von Angeboten noch ein beträchtlicher Handlungs- und Entwicklungsbedarf.

- In Art. 79 der Kirchenordnung ist festgehalten, dass Kirchgemeinden ihre seelsorgerlichen und diakonischen Dienste den Kranken, Behinderten und Betagten zukommen lassen müssen.
- Gemäss Art. 31 Abs. 2 lit. d des Landeskirchengesetzes gelten Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung als im gesamtgesellschaftlichen Interesse erbrachte Leistungen, die vom Kanton unterstützt werden.

### 1.2 Inklusive Kirche bei Refbejuso – bisheriges Engagement

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn (Refbejuso) engagieren sich seit mehreren Jahren in diesem Bereich:

- Heilpädagogische K UW, heilpädagogischer Religionsunterricht und die Gebärdenkirche sind langjährige bewährte Angebote der Refbejuso.
- Der Kirchensonntag 2014 setzte einen wichtigen Akzent zur Förderung der Inklusion. Seither sind vermehrt Fachpersonen und Freiwillige im Kirchengebiet tätig, um Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung das Erleben kirchlicher Spiritualität in Gemeinschaft zu ermöglichen.
- Die Arbeitsgruppe «Chilche für di u mi» legte im Februar 2019 ein Grundlagenpapier zur Thematik vor.
- Der Synodalrat nahm mit seinem Standpunkt vom 9. Januar 2020 „Inklusive Kirche – es ist normal, verschieden zu sein“ sowie den Zielsetzungen des Legislaturprogramms 2020-23 das Anliegen der Arbeitsgruppe auf und setzte ein Zeichen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, wie er dies in der Vergangenheit schon verschiedentlich getan hatte (Standpunkt 2011 „Ganz normal anders“).
- Der Bereich Sozial-Diakonie errichtete 2020/21 eine Koordinationsstelle (20 Stellenprozent) und eine Fachkommission «Chilche für di u mi» für das ganze Kirchengebiet von Refbejuso. Die Koordinationsstelle und Fachkommission verfolgen gemeinsame Ziele.<sup>1</sup>
- In seinem Standpunkt von 2021 bekannte sich der Synodalrat zu einer inklusiven Kirche.

## 2 Herleitung des Projektvorhabens

### 2.1 Ergebnisse der Tätigkeit von Koordinationsstelle und Fachkommission

Zusammen mit der Fachkommission „Chilche für di u mi“ erarbeitete die 2020/21 eingerichtete Koordinationsstelle inzwischen Grundlagen, welche als Basis für den weiteren Ausbau und die Sicherung von kirchlichen Aktivitäten für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung dienen können. Sie organisierte im Februar 2023 eine erste Austauschtagung für Fachpersonen. Die Fachtagung fand Hinweise darauf, dass

- die Fachpersonen noch wenig vernetzt sind und sehr oft ein unbezahlter Einsatz geleistet werden muss, um ein Angebot aufrecht zu erhalten;

---

<sup>1</sup> Ziele gemäss SR-Entscheid 20-186 vom 11. Juni 2020:

- Alle Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung finden bei Bedarf Zugang zu einem Angebot, das ihnen kirchliche Spiritualität in Gemeinschaft und Zugang zur Seelsorge ermöglicht.
- Verankerung: Die bestehenden Angebote werden wertgeschätzt und über eine gemeinsame Informationsplattform und Auskunftsstelle zentral vernetzt
- Der Erfahrungsaustausch unter Fachkräften wird gewährleistet und koordiniert
- Neue Angebote werden gezielt gefördert
- Gemeinden werden für Integration sensibilisiert

- Fachpersonen die Zeit fehlt, Ressourcen zu beschaffen und die Angebote vor Ort strukturell zu verankern und bei personellen Wechseln daher die Angebote gefährdet sind;
- Bedarf nach einer Fachexpert:in bei Refbejuso besteht, betreffend theologische Fragen, bei Anstellungs- und Budgetfragen, und die bei der Ressourcenbeschaffung und der strukturellen Verankerung der Angebote beratend und unterstützend zur Seite steht;
- für die Fachpersonen vor Ort teilweise sehr unterschiedliche Arbeitsbedingungen und Anstellungsverhältnisse bestehen;
- das Bewusstsein über die besondere Empfänglichkeit von Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung für spirituelle Fragen noch wenig vorhanden ist sowie für das Thema im Allgemeinen;
- die Seelsorge für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung strukturell nicht gewährleistet ist.

Im Anschluss an die Fachtagung wurde von November 2023 bis Ende Februar 2024 eine qualitative Erhebung anhand von Interviews mit Personen durchgeführt, die im Bereich der kirchlichen Angebote für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung arbeiten (vgl. Bericht zur Erhebung, Anhang I).<sup>2</sup>

Die Erhebung kam zum Schluss, dass

- in den letzten Jahren verschiedene kirchliche Angebote für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung entstanden sind, die meist von HpKUW-Katechet:innen organisiert und geleitet werden,
- die Angebote vielerorts einen erheblichen Bedarf zur Weiterentwicklung besonders auch in quantitativer Hinsicht beinhalten,
- die Sensibilisierung für das Thema auf verschiedenen Ebenen noch wenig gegeben ist.
- die Rahmen- und Durchführungsbedingungen der Angebote unterschiedlich sind und für deren weitere Durchführung und Weiterentwicklung offene Bedürfnisse bestehen,
- sich die Organisator:innen als Akteure und Akteurinnen im Feld insbesondere bedeutend stärkere Unterstützung von Refbejuso wünschen, z.B. in Form von Weiterbildungsangeboten, fachlicher Beratung, Vernetzungstreffen, Öffentlichkeitsarbeit und Mitfinanzierung der Angebote.

## 2.2 Handlungsbedarf für die weitere Umsetzung

Gestützt auf die Fachtagung und die Ergebnisse aus der qualitativen Erhebung identifizierten die Koordinationsstelle und die Fachkommission fünf verschiedene Hand-

---

<sup>2</sup> Die Erhebung wurde auf Initiative der Präsidentin der Fachkommission, der Inhaberin der Koordinationsstelle und dem Bereichsleiter SD durchgeführt.

lungsfelder sowie mögliche Massnahmen und Aufgaben im Themenbereich (vgl. Anhang II: «Identifizierte Handlungsfelder» sowie Anhang III: «Massnahmen und Aufgaben des Projekts»)

Die Handlungsfelder lassen sich wie folgt skizzieren:

- **Sensibilisierung** aller Ebenen der Kirche auf die Bedürfnisse von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung und deren Anliegen auf Gleichstellung
- **Ausbau und Weiterentwicklung der kirchlichen Angebote** für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung vor Ort im ganzen Kirchengebiet
- **Institutionalisierung und längerfristige Sicherstellung der Angebote** für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung
- **Förderung eines barrierefreien Zugangs zu Kirche und weiterer kirchlicher Räume** für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
- **Förderung von Vernetzung und Lobbyarbeit** zugunsten der Inklusion und Förderung der Rechte von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung im kirchlichen Bereich.

Für die weitere Bearbeitung, Konkretisierung und Umsetzung der genannten Aufgaben ist die bisherige Organisation (Fachkommission und Koordinationsstelle) jedoch nicht genügend aufgestellt, wie sich herausstellte:

- Die im 2020 eingerichtete Lösung sah vor, dass die Facharbeit von der Fachkommission geleistet wird, da sie über das Fachwissen verfügt.
- Die Mitglieder der Fachkommission haben jedoch nicht die zeitlichen und personellen Kapazitäten, die notwendigen Aufgaben auch tatsächlich (ehrenamtlich oder gegen Bezahlung) umzusetzen.
- Die Koordinationsstelle hat weder das Fachwissen noch die Ressourcen, um die anfallenden Aufgaben übernehmen zu können.

Um den Ausbau, die Sicherung und Institutionalisierung der kirchlichen Angebote und Aktivitäten für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung sicherstellen zu können, braucht es genügend Ressourcen und eine professionelle Herangehensweise. Darüber hinaus ist aber auch eine weiterführende Bedarfsabklärung nötig, damit sich die Resultate der qualitativen Erhebung erhärten können.

Um der in diesem Kapitel dargelegten Thematik mit ihren festgehaltenen Bedürfnissen und Zielen zu begegnen, erscheint eine projektartige Herangehensweise sinnvoll, welche die offenen Variablen zu integrieren vermag.

### 3 Übersicht Projektvorhaben und –ziele

Mit dem vorliegenden Projekt soll die Schaffung inklusiver Voraussetzungen und Rahmenbedingungen weiter gefördert werden, die es Erwachsenen mit kognitiver Beeinträchtigung erleichtern, am kirchlichen Leben teilzunehmen und insbesondere selbstständig oder mit der nötigen Unterstützung kirchliche Aktivitäten zu besuchen.

Um dies zu erreichen, soll die Weiterentwicklung, die Sicherung und Institutionalisierung der kirchlichen Aktivitäten (Gottesdienste, Anlässe, Seelsorge, Diakonie u.a.) für Erwachsene mit einer kognitiven Beeinträchtigung in allen Bezirken von Refbejuso sichergestellt werden. Wie in Kap. 2.2 aufgezeigt, werden für das Projektvorhaben zusätzliche Ressourcen benötigt.

Konkret soll eine zuständige Fachperson die Leitung und Gesamtkoordination des Projekts übernehmen und die Umsetzung der anstehenden Aufgaben vorantreiben und ermöglichen. Dazu wird der Einsatz einer ordinierten Pfarrperson mit Zusatzqualifikationen als Fachexpert:in<sup>3</sup> vorgeschlagen.

Die bereits geleisteten Vorarbeiten (vgl. Anhänge I-III) der Koordinationsstelle und der Fachkommission «Chilche für di u mi» sollen dabei als Grundlage für die weitere Ausarbeitung der konkreten Zielsetzungen und die erfolgreiche weitere Umsetzungsarbeit dienen.

Die detaillierte Projektplanung beginnt nach der Gutheissung des Projekts durch die Synode. Angesichts der bisher getätigten Vorarbeiten sowie des Umfangs des Vorhabens ist für die Umsetzung eine Dauer von 4 Jahren einzurechnen.

Ein Zwischenbericht nach etwa 2 Jahren und ein Evaluationsbericht im 4. Jahr sollen festhalten, ob die Projektmeilensteine mit ihren Schritten die gewünschte Wirkung erzielen konnten.

#### 3.1 Geplante Umsetzung in zwei Phasen<sup>4</sup>

##### 3.1.1 Planung, Bedarfsabklärung und Entwicklung – Phase 1

In einer ersten Projektphase sind folgende Schritte vorgesehen:

- a) Definitive Aufstellung der Projektorganisation nach der Bereitstellung der benötigten personellen und finanziellen Ressourcen.
- b) Erstellen der Detailplanung für die Umsetzung durch die beauftragte Fachexpertin/den beauftragten Fachexperten<sup>5</sup> (Inhaber:in der Leitung und Gesamtkoordina-

---

<sup>3</sup> Anforderungen: Ordinierte Pfarrperson mit Zusatz-Know-How in Konzept- und Projektarbeit, Prozessmanagement und Organisationsentwicklung. Heilpädagogik, evtl. Mediation, Kenntnis der Rechtsgrundlagen und kirchlichen Strukturen, Interesse an Gesellschafts- und Sozialpolitik sowie Inklusion, Softskills: Kommunikationsfähigkeit und –geschick, Sozial- und Verhandlungskompetenzen, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, gute Kenntnisse PC-Anwendung und Präsentation.

<sup>4</sup> vgl. Kap. 4: „Meilensteine und Aktivitäten“

<sup>5</sup> Die Planung sollte neben den Zielen und Massnahmen einen detaillierten Zeitplan sowie die Vorgaben fürs Reporting beinhalten, welche die Grundlage für die Evaluation und die Qualitätssicherung sowie für die geplante Berichterstattung bilden (Zwischenbericht nach Abschluss Phase 1 und Schlussbericht nach Abschluss der Phase 2).

tion des Projekts), gestützt auf die von der Koordinationsstelle und der Fachkommission vorgeschlagenen Handlungsfelder und Massnahmen gemäss diesem Projektbeschrieb.

- c) Aufnahme resp. Vertiefung der Zusammenarbeit mit Zielgruppen, Akteuren und Akteurinnen sowie Stakeholdern im deutsch- und französischsprachigen Feld.
- d) Erhebung resp. Verifizierung des genauen Bedarfs an Unterstützung und Ausbau der Aktivitäten auf der Ebene der beiden Zielgruppen „Akteure und Akteurinnen im Feld“ und „Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung“.
- e) Pflege der innerkirchlichen Sensibilisierung (inkl. Ökumene) und der Vernetzung der Fachpersonen.
- f) Prüfung bestehender Angebotsmodelle bezüglich Multiplikationsmöglichkeiten, Diskussion neuer Angebots-Formen und Erstellen von Leitfaden zur Implementierung an neuen Orten. Dabei werden so weit vorhanden auch Beispiele von inklusiver Kirche in anderen Kantonen oder Ländern fokussiert.
- g) Prüfen der Weiterentwicklung der Angebote und Aktivitäten in verschiedenen Regionen/Bezirken und Aufnahme der Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen.
- h) Erstellen eines Zwischenberichts.

### **3.1.2 Umsetzung und Evaluation – Phase 2**

In einer zweiten Projektphase sind folgende Schritte vorgesehen

- a) Umsetzung und Verstetigung des möglichen Ausbaus und der Weiterentwicklung der Angebote und Aktivitäten.
- b) Führen des Reportings für die Schlussevaluation.
- c) Aktive Unterstützung der Akteure und Akteurinnen im Feld.
- d) Sicherung und Verstetigung der bisherigen Zusammenarbeit mit Institutionen (z.B. Leistungsaufträge, Stellenbeschriebe)
- e) Durchführung der Evaluation und Erstellen des Schlussberichts.
- f) Standortbestimmung und Entscheid über das weitere Vorgehen in Zusammenarbeit mit dem Fokus „Welt“ bewirken.

### **3.2 Zusammenarbeit mit Zielgruppen und Stakeholdern**

Um die Projektziele zu erreichen, soll mit drei Zielgruppen zusammengearbeitet werden: Mit den „Akteuren und Akteurinnen im Feld“, den „Wohnheimen und weiteren Institutionen“ sowie den „Erwachsenen mit kognitiver Beeinträchtigung und deren Angehörigen und Betreuungspersonen“.

### **3.2.1 Zielgruppe Akteure und Akteurinnen im Feld**

Die Akteure und Akteurinnen im Feld sollen weiter sensibilisiert werden, damit sie sich zugunsten der Gleichstellung und Inklusion von Erwachsenen mit kognitiver Beeinträchtigung einsetzen können. Hierzu gehören Gremien, Entscheidungsträger und Mitarbeitende bei der Landeskirche, den kirchlichen Bezirken und Kirchgemeinden.

Als „Türöffner“ sind insbesondere die HpKUW-Katechet:innen zu erwähnen, welche mit grossem Engagement die bisher bestehenden Angebote für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung organisieren. Die ehemaligen Konfirmierten unter ihnen haben eine besondere Beziehung zu den HpKUW-Katechet:innen und der Übergang zu den Angeboten für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung wird so erleichtert und ermöglicht.

Die genannten Akteure und Akteurinnen im Feld sollen gestärkt und befähigt werden, mit der gezielten Umsetzung von passenden Massnahmen die Inklusion von Erwachsenen mit kognitiver Beeinträchtigung in der Kirche längerfristig sicherzustellen und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Gemäss der qualitativen Erhebung benötigen die Akteur:innen weitere Unterstützung von Refbejuso (via Fachexpert:innen der Fokusse „Welt“ und „Kirche“) beim Aufbau und der Durchführung ihrer Angebote. Dies in Form von allgemeiner Beratung, fachlicher Unterstützung, Hilfe zur Selbsthilfe (z.B. für die weitere Beschaffung von Geldern für die Durchführung der Angebote), Weiterbildungsangeboten und Angeboten fürs Networking sowie Unterstützung bei der Kommunikation der Angebote.

### **3.2.2 Zielgruppe Wohnheime und weitere Institutionen**

Einbezogen werden sollen Institutionen im Kirchengebiet wie Wohnheime, in welchen Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung leben. Sie sollen über die Angebote informiert und bei deren Zugangsermöglichung und Kommunikation wenn möglich mit einbezogen werden. Ebenso soll der Ausbau der Aktivitäten mit weiteren geeigneten Institutionen geprüft werden, insbesondere mit der katholischen Kirche.

### **3.2.3 Zielgruppe Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung, Angehörige und Betreuungspersonen**

Schliesslich soll direkt mit den Erwachsenen mit kognitiver Beeinträchtigung sowie deren Angehörigen und den Betreuungspersonen zusammengearbeitet werden. Die Ergebnisse aus der qualitativen Erhebung haben gezeigt, dass viele Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung nach der Konfirmation weiter offen sind für spirituelle Fragen und sie begeistert an kirchlichen Anlässen und Gottesdiensten teilnehmen. Als vulnerable Gruppe muss ihnen die notwendige Sensibilität und Achtsamkeit entgegengebracht werden und die mit ihnen zusammenarbeitenden Personen müssen entsprechend qualifiziert und ausgebildet sein. Die Erwachsenen mit kognitiver Beeinträchtigung und deren Vertreter:innen und Begleiter:innen als Adressat:innen und Nutzer:innen der Angebote sollen ebenfalls in die weitere Bedarfsabklärung und zur Entwicklung weiterer Angebotsformen mit einbezogen werden.

## 4 Zeitplan und Meilensteine

Meilenstein	1. Projektstart	Phase 1 – Planung / Bedarfsabklärung / Entwicklung	Phase 2 – Umsetzung / Evaluation
<b>Aktivitäten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kickoff nach Gutheisung durch Synode</li> <li>• Erstellen des Stellenprofils</li> <li>• Erstellen der Stellenausschreibung</li> <li>• Führen von Bewerbungsgesprächen</li> <li>• Einstellung Pfarrperson mit Zusatzqualifikationen</li> <li>• Einzubeziehende Personen definitiv benennen und Projektorganisation verifizieren</li> <li>• Notwendige Grundlagen / Unterlagen definieren und zur Verfügung stellen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Detailplanung mit Projektzielen und -massnahmen, Vorgehen und Zeitplan erstellen</li> <li>• Zusammenarbeit mit Zielgruppen und weiteren Stakeholdern initiieren und deren Bedarf konkretisieren</li> <li>• Fachliche Unterstützung der Akteure und Akteurinnen im Feld sicherstellen</li> <li>• Innerkirchliche Sensibilisierung durchführen</li> <li>• Vernetzung von Fachpersonen ermöglichen</li> <li>• Bestehende Angebotsmodelle auf Multiplizierfähigkeit prüfen (Leitfaden erstellen)</li> <li>• Mit den Zielgruppen und Stakeholdern zusammen neue Angebotsformen diskutieren und allenfalls entwickeln</li> <li>• Zwischenbericht erstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung / Expansionsphase in allen Bezirken mit begleitendem Reporting</li> <li>• Akteure und Akteurinnen im Feld aktiv unterstützen und bisherige Zusammenarbeit mit Institutionen verstetigen (z.B. Leistungsaufträge, Stellenbeschriebe)</li> <li>• Bedarf in weiteren Bezirken prüfen und Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen aufnehmen</li> <li>• Aktivitäten ausbauen, weiterentwickeln und verstetigen (Vereinbarungen mit Institutionen)</li> <li>• Durchführung / Abschluss der Evaluation, Diskussion und Standortbestimmung</li> <li>• Abbildung im Schlussbericht</li> <li>• Entscheid über das weitere Vorgehen</li> <li>• Allfällige Vorbereitung der Weiterführung</li> </ul>
<b>Ergebnisse</b>	Das Projekt ist gestartet, die Stelle «Leitung und Gesamtkoordination des Projekts» besetzt und die Projektorganisation bestätigt.	Die Detailplanung mit einem klaren Umsetzungsplan mit Zielen, Massnahmen, Vorgehen zum Reporting und Zeitplan ist erstellt. Die innerkirchliche Sensibilisierung und die Vernetzung mit Fachpersonen sind erfolgt. Die Akteure und Akteurinnen im Feld erhalten nach Bedarf und bei vorhandenen Ressourcen Unterstützung. Bestehende Angebotsmodelle sind geprüft und neue Formen für Aktivitäten sind definiert. Der Zwischenbericht ist erstellt.	Der mögliche Ausbau und die Weiterentwicklung der Aktivitäten sind erfolgt. Die institutionelle Verankerung ist angegangen und Leistungsvereinbarungen mit weiteren Institutionen sind abgeschlossen. Die Evaluation ist gestützt auf das Reporting abgeschlossen und der Schlussbericht erstellt. Der Entscheid über die Weiterführung aufgenommener Tätigkeiten ist getroffen und allfällige Schritte zu ihrer Fortführung sind ausgeführt.
<b>Termin</b>	30.04.2025	31.10.2026	31.12.2028

## 5 Projektorganisation

Aufgrund der vorliegenden Informationen wird folgende Projektorganisation vorgeschlagen. Sie wird beim Projektstart diskutiert und definitiv festgelegt.

Rolle	Name / Funktion	Aufgaben
<b>Auftraggeber</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Synode oder Synodalrat, je nach Zuständigkeit/Kompetenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gutheissung resp. Freigabe des Projekts und des dazugehörigen Verpflichtungskredits</li> <li>• Gutheissung des Stellenbeschriebs</li> <li>• Abnahme des Zwischen- und des Schlussberichts</li> <li>• Entscheid über das weitere Vorgehen</li> </ul>
<b>Interne Gesamtverantwortung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Departementschef:in oder Co-Leitung Fokus Welt, je nach Zuständigkeit/Kompetenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ansprechpartner für die Projektumsetzung seitens Fokus Welt</li> <li>• Verantwortet das Pflichtenheft</li> </ul>
<b>Fachexpert:in neue Stelle «Leitung und Gesamtkoordination des Projekts»</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pfarrperson mit Zusatzqualifikationen / Stelleninhaber:in «Leitung und Gesamtkoordination des Projekts»</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitung der Konzept- und Projektarbeit</li> <li>• Aufbau des Prozessmanagements</li> <li>• Leitung der Zusammenarbeit mit Zielgruppen und Stakeholdern</li> <li>• Fachliche Unterstützung der HpKUW-Katechet:innen</li> <li>• Verantwortung für das Reporting und die Berichterstattung</li> <li>• (gemäss Stellenprofil zu ergänzen)</li> </ul>
<b>Fachkommission «Chilche für di und mi»</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsident:in Fachkommission</li> <li>• Weitere Fachpersonen (Heilpädagogik, Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung, Angehörige, Pfarrpersonen, Sozialdiakon:innen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitung der Fachkommission „Chilche für di und mi“</li> <li>• Unterstützt den/die Stelleninhaber:in mit fachlicher Hilfestellung</li> </ul>
<b>Koordination einer inklusiven Kirche für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stelleninhaber:in, Koordination einer inklusiven Kirche für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitung der Koordinationsstelle inklusive Kirche für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung</li> <li>• Unterstützt den/die Stelleninhaber:in mit fachlicher Hilfestellung</li> </ul>
<b>Expert:innen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach Bedarf / Fachliche Unterstützung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Punktuelle Unterstützung nach Bedarf und bei vorhandenen Ressourcen</li> </ul>
<b>Stakeholder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gremien und Entscheidungsträger der Landeskirche</li> <li>• HpKUW-Katechet:innen</li> <li>• Kirchgemeinden</li> <li>• Wohnheime, (Fach-) Institutionen</li> <li>• Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Umsetzung der Massnahmen nach Bedarf</li> </ul>

	• Angehörige und Betreuungspersonen	
--	-------------------------------------	--

## 6 Finanzielle Aufwendungen

	2025	2026	2027	2028	
<b>Aufwand</b>					<b>insgesamt</b>
Lohn (80%-Stelle) (2025: 8 Monate)	100'000.-	150'000.-	150'000.-	150'000.-	550'000.-
Arbeitsplatz und Infrastruktur Fokus Welt					
Angebotsentwicklung	5'000.-	5'000.-	5'000.-	5'000.-	20'000.-
Weiterbildung und Fachtagungen	5'000.-	5'000.-	5'000.-	5'000.-	20'000.-
<b>Aufwand total</b>	110'000.-	160'000.-	160'000.-	160'000.-	<b>590'000.-</b>

Die finanziellen Aufwendungen des Projektes sollen durch einen vierjährigen Verpflichtungskredit von CHF 590'000 zu Lasten des Budgets Fokus Welt gedeckt werden. Das hier aufgeführte finanzielle Volumen ist von dem/der Fachexpert:in bei der Umsetzungsplanung für die Aufwandschätzung zu berücksichtigen und gilt als Kostendach.

## 7 Risiken und Chancen

Wie der Synodalrat in seinem Standpunkt hervorgehoben hat, bietet sich in einer inklusiven Kirche die Chance, mit ganz unterschiedlichen Menschen unterwegs zu sein und sich durch die Verschiedenheit bereichern zu lassen. Auf den Erfahrungen der bereits bestehenden kirchlichen Angebote für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung kann aufgebaut werden. Mit dem 10-jährigen Jubiläum der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention ist das Thema in den Medien präsent, was dem Anliegen zusätzlich Auftrieb gibt. Wenn mit dem Projekt Inklusion und Gleichstellung tatsächlich umgesetzt werden, wird die Kirche als innovative und soziale Institution wahrgenommen.

Beim Rückgang der finanziellen Mittel der Kirche besteht das Risiko, dass die Anliegen von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung zu wenig Gewicht erhalten und die Gruppe marginalisiert wird. Längerfristig wäre es für die Glaubwürdigkeit und das Image der Kirche jedoch nachteilig, wenn Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung zu wenig einbezogen werden.

## 8 Anhang I: Qualitative Erhebung (Interviews)

### Ergebnisse der Umfrage

Im Rahmen des Vorprojekts wurden von November 2023 bis Ende Februar 2024 acht Interviews mit Personen durchgeführt, die im Bereich der kirchlichen Angebote für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung arbeiten. Die Befragten, heilpädagogische Katechetinnen und zwei Pfarrpersonen, arbeiten in verschiedenen Regionen und Bezirken des Kirchengebietes. Als Grundlage der Interviews wurde ein Leitfaden benutzt. Die Interviews wurden transkribiert und die Ergebnisse in einer Tabelle zusammengefasst.

Aus der Umfrage ergibt sich, dass in den letzten Jahren verschiedene kirchliche Angebote für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung in den Regionen entstanden sind. Diese werden meistens von kirchlichen Bezirken oder teilweise von einzelnen Kirchgemeinden verantwortet. Die Angebote werden von HpKUW-Katechetinnen organisiert und geleitet. Teilnehmende sind ehemalige Konfirmierte, die interessiert sind, weiterhin mit der Kirche bzw. mit den Katechetinnen und KUW-Gruppen in Kontakt zu bleiben. Für die Teilnehmenden ist die HpKUW-Katechetin oftmals eine Vertrauensperson geworden. Teilweise wird der Teilnehmerkreis auch auf weitere Interessierte ausgeweitet.

Die Angebote finden je nach Bezirk 4-8-mal pro Jahr statt. Eingeladen werden ehemalige Konfirmierte oder sonst interessierte Personen. Die Einladungen werden manchmal auch an Wohngruppen und an Institutionen verschickt. Oft besteht eine Adressliste von Interessierten.

Bei den Anlässen treffen sich die Teilnehmenden meist für 4-5 Stunden, für eine Andacht, für eine gemeinsame Mahlzeit und gemeinsames Spiel, Basteln, Austausch etc. Das Singen ist ein wichtiger Bestandteil der Andachten. In zwei Bezirken nehmen auch Pfarrpersonen an den Anlässen teil. Die meisten Anlässe werden von ca. 10-12 Teilnehmenden besucht. In Thun ist die Teilnehmerzahl höher, fast 30 Personen. Einmal im Jahr findet oftmals auch ein gemeinsamer Ausflug, teilweise auch ein Lager statt.

An einigen Orten finden die Andachten auch in den Institutionen selbst statt. Ob die Institutionen den Zugang zu kirchlichen Angeboten fördern und unterstützen, hängt sehr stark von der Leitung der Institution ab. In einigen grösseren Institutionen sind Pfarrpersonen für die Seelsorge zuständig (z.B. Lebensart, Bärau). Andere Institutionen möchten gar keinen Kontakt zur Kirche.

Für die Organisation der Angebote ist es eine Herausforderung, dass die ehemaligen Konfirmanden nach der Konfirmation oftmals in eine andere Institution wechseln, wo sie wohnen und arbeiten. Diese Institutionen befinden sich teilweise in einer anderen Region (z.B. im Berner Oberland). Die Anreise für die Treffen ist daher für die Teilnehmenden teilweise weit. Auch bieten die Institutionen selbst oder z.B. regionale Insieme-Vereine (z.B. Domino in Bern) Freizeitangebote an. Die Treffen 4-mal im Jahr genügen daher meistens.

In sechs von acht Angeboten ist die Organisation der Anlässe für Erwachsene im Stellenbeschrieb integriert. Die Arbeitszeit wird meistens analog den Stellenbeschrieben der Katechetik berechnet. Die Zeit ist eher knapp berechnet, aber gemäss Aussage der Mitarbeitenden in Ordnung.

In zwei Bezirken scheint noch kein Stellenbeschrieb und ein Arbeitspensum für Erwachsenenangebote zu bestehen.

Die Mitarbeitenden wünschen sich von Refbejuso Unterstützung bei der Erstellung der Stellenbeschriebe. Im Weiteren sind teilweise die finanziellen Mittel für die Durchführung von Ausflügen/Lagern knapp). Auch die Organisation von Weiterbildungen und Vernetzungstreffen wird als sinnvoll erachtet. Refbejuso sollte die Angebote für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung im Kirchenggebiet mehr bekanntmachen, fördern und dafür sensibilisieren. Für die Werbung wird Refbejuso ersucht, die Ankündigungen von Anlässen gut sichtbar auf der Webseite zu publizieren.

## 9 Anhang II: Identifizierte Handlungsfelder

### Identifizierte Handlungsfelder auf Basis der qualitativen Erhebung

#### 4.1 Sensibilisierung

Auf allen Ebenen der Kirche sind Entscheidungsträger, Mitarbeitende, Gemeindeglieder und Interessierte über die Bedürfnisse von Erwachsenen mit kognitiver Beeinträchtigung und das Anliegen der Gleichstellung zu informieren und dafür zu sensibilisieren. Dies sollte durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit von Refbejus unter anderem mittels Website und Social-Media geschehen. Auch Informationsveranstaltungen und Schulungen können dabei helfen, Berührungängste abzubauen und ein inklusives Umfeld zu schaffen. Das Sichtbarmachen von bereits bestehenden Angeboten kann das Verständnis fördern.

Es ist wichtig, dass Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in der Kirchgemeinde unterstützt werden und sich willkommen fühlen. Dies kann beispielsweise durch Bereitstellung von Begleitpersonen, Peer-Mentoring-Programmen und individuelle Unterstützung erreicht werden.

#### 4.2 Ausbau und Weiterentwicklung der Aktivitäten

Die Kirche soll im ganzen Kirchengebiet spezielle Angebote und Aktivitäten anbieten, die auf die Bedürfnisse von Erwachsenen mit kognitiver Beeinträchtigung zugeschnitten sind. Dies können beispielsweise spezielle Gottesdienste, Andachten oder Gruppenangebote sein. Der Ausbau und die Weiterentwicklung der Angebote sowie die Entwicklung neuer Formate sollen gefördert und wenn nötig auch finanziell unterstützt werden. Die Fachpersonen, die diese Angebote organisieren, meistens HpKUW-Katechet:innen oder weitere heilpädagogische Fachpersonen, sind bei ihrer Arbeit zu beraten und zu unterstützen. Die gegenseitige Vernetzung für den fachlichen Austausch ist zu fördern. Im Weiteren sollten Weiterbildungen und fachliche Inputs organisiert werden.

#### 4.3 Strukturelle Verankerung

Bestehende und neu lancierte Aktivitäten für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung sollen längerfristig gesichert und in den kirchlichen Strukturen verankert werden. Es sind Gespräche mit den zuständigen Bezirksvorständen und Kirchgemeinden im Hinblick auf die Förderung und Institutionalisierung von Aktivitäten aufzunehmen. Diese sind bezüglich der Entwicklung der Angebote zu beraten, und neue Angebote und Aktivitäten in ausgewählten Regionen sind gezielt zu fördern.

#### 4.4 Förderung von barrierefreiem Zugang zur Kirche

Der barrierefreie Zugang zur Kirche erfolgt einerseits durch eine angepasste Kommunikation, die einfach und verständlich sein muss, damit Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung den Gottesdienst und andere Veranstaltungen besser verstehen können. Dies kann durch klare Sprache, visuelle Unterstützung wie Bilder und Symbole und die Verwendung von einfachen Worten erreicht werden.

Im Weiteren sollte der Zugang zu kirchlichen Anlässen auch physisch und organisatorisch ermöglicht werden. Dies betrifft vor allem Personen, die in Institutionen

(Wohnheimen) leben. Ob sie an kirchlichen Anlässen teilnehmen können, hängt oftmals von der Einstellung und der Bereitschaft der Leitungen der Einrichtungen ab. Es sollen daher Kontakte zu den Institutionen aufgebaut und das Anliegen, dass Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung bei Interesse an kirchlichen Aktivitäten teilnehmen können, kommuniziert und gefördert werden. Zur längerfristigen Sicherung der Zusammenarbeit sollen Vereinbarungen angestrebt werden. In diesem Zusammenhang sind neben rechtlichen auch praktische Fragen der Umsetzung (z.B. Begleitung, Fahrdienst) zu klären.

#### **4.5 Vernetzung und Lobbyarbeit**

Der Kirche sind die Gleichstellung der Menschen sowie die Inklusion wichtige gesellschaftliche Anliegen. Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung können sich oftmals nicht selbst für ihre Rechte einsetzen und brauchen dafür die Unterstützung von engagierten Menschen. Um sich gezielt für die Verbesserung der Rechte von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung einzusetzen, sind Kontakte und Austausch mit anderen Organisationen und Institutionen, die sich im Themenfeld engagieren (pro infirmis, insieme Region Bern etc.) wichtig. Auch die Vernetzung mit Fachstellen von anderen Kantonalkirchen sowie eine ökumenische Zusammenarbeit sind anzustreben.

## 10 Anhang III: Massnahmen und Aufgaben des Projekts

### Mögliche Massnahmen und Aufgaben des Projekts auf Basis der qualitativen Erhebung

#### Kirchliche Bezirke

- Kontakte und Vernetzung zu allen Bezirken (auch zu solchen, die noch nichts anbieten)
- Wertschätzung für bereits bestehende Aktivität
- Verhandlungen und Sensibilisierung im Hinblick auf die Förderung und Institutionalisierung von Aktivitäten.
- Beratung bei der Entwicklung von kirchlichen Angeboten und Aktivitäten für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung
- Anstossfinanzierungen für neue Aktivitäten oder für Projekte bei bestehenden Angeboten.
- Neue Aktivitäten werden in ausgewählten Regionen (weissen Flecken) gezielt gefördert, wenn möglich, ökumenisch.

#### Kirchgemeinden

- Sensibilisierung und Beratung von Kirchgemeinden hinsichtlich Integration und Entwicklung von kirchlichen Aktivitäten für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung vor Ort

#### HpKUW-Katechet:innen und heilpädagogische Fachpersonen

- Kontakte und Vernetzung zu allen HpKUW-Katechet:innen sowie Fachpersonen, die Angebote und Aktivitäten organisieren
- Wertschätzung für ihre Arbeit und ihr grosses Engagement
- Beratung/Coaching bei
  - ~ Ausbau und Entwicklung der kirchlichen Aktivitäten,
  - ~ Fragen zu Anstellungsbedingungen (Stellenbeschriebe, Stellenprozente),
  - ~ organisatorischen und rechtlichen Fragen
  - ~ Kontakten zu Institutionen
  - ~ Schnittstelle zu Pfarrpersonen und anderen kirchlichen Mitarbeitenden
- Inhaltliche Planung des jährlichen Erfahrungsaustausches (Ideenbörse, Best Practice, Erfolgsfaktoren in der Angebotsentwicklung u.a.)
- Organisation von Weiterbildungen und fachlichen Inputs
- Förderung des Austausches und der Entwicklung von Fachwissen zu kirchlichen Angeboten und Aktivitäten für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung
- Sensibilisierung der Fachpersonen für Fragestellungen der ökumenischen und interreligiösen Zusammenarbeit.
- Mitfinanzierung bzw. finanzielle Unterstützung bei Aktivitäten.

#### Institutionen (Wohnheime)

- Aufbau von Kontakten zu Institutionsleitenden
- Sensibilisierung für Glaubensfreiheit der Bewohnenden und Wahlfreiheit.
- Zugänglichmachen von kirchlichen Aktivitäten.
- Beratung betreffend
  - ~ Aufbau und Entwicklung von kirchlichen Aktivitäten für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung
- Klärung der pfarramtlichen Zuständigkeiten

### **Angehörige und Interessierte**

- Kontakte zu interessierten Personen, die sich im Themenfeld engagieren möchten (Pfarrpersonen, Sozialdiakoninnen und -diakone, Angehörige und Betreuende, weitere Interessierte)
- Kontakt für Angehörige und Betreuende von Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung

### **Öffentlichkeitsarbeit**

- Sensibilisierung zum Thema
- Kirchliche Arbeit sichtbar machen
- Lobbyarbeit
- Website

### **Interne Zusammenarbeit Refbejus**

- Enge Zusammenarbeit mit dem Fokus Kirche
- Schnittstelle Katechetik-Sozialdiakonie klären

### **Vernetzung**

- Kontakte zu Organisationen und Institutionen, die sich für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung engagieren (pro infirmis, insieme Region Bern ect.)
- Interkantonale Vernetzung
- Ökumenische Zusammenarbeit

### **Fachwissen**

- Sammlung, Beschreibung und Entwicklung von Fachwissen zu kirchlichen Aktivitäten für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung
- Grundlagenarbeit über Spiritualität von Erwachsenen mit kognitiver Beeinträchtigung
- Förderung des Austausches und der Entwicklung von Fachwissen zu spirituellen Angeboten und Aktivitäten für Erwachsene mit kognitiver Beeinträchtigung
- Erwerben und Aktualisieren von Kenntnissen
  - ~ der Sozialen Arbeit und des Erwachsenenschutzes zur Abgrenzung der Themenfelder (Triage)
  - ~ der Organisationsentwicklung
  - ~ der Szene (in staatlichen und privaten Institutionen, Vereinen u.a.)